

Erste Nester der Asiatischen Hornisse gefunden

Die für Bienenvölker existenzbedrohenden Tiere sind in Arnsberg heimisch geworden

Martin Haselhorst

Arnsberg. Aufmerksame Grundschüler meldeten ein verdächtiges Gebilde in der Baumkrone einer Linde auf ihrem Schulhof. Gut gesehen, gut reagiert – an der Roten Schule in Neheim wurde nun das Nest einer asiatischen Hornisse entdeckt. Wolfgang Jenke, Insektenschutzbeauftragter des Hochsauerlandkreises, war kurz zuvor erst zu einem Privathaus im Rusch gerufen worden – und entfernte dort ebenfalls ein Nest der invasiven Insektenart. Direkt im Anschluss machte er sich auf dem Schulgelände an die Arbeit.

Es waren die ersten nachgewiesenen Fälle von Nestern im Stadtgebiet Arnsberg. Im vergangenen Jahr waren „nur“ Einzeltiere in Arnsberg entdeckt worden. Die Ausbreitung der Hornissenart, die Bienenvölker existenziell gefährdet und die heimische europäische Wespe verdrängt, begann 2004 in Frankreich. In Deutschland wurde erstmals 2014 ein Nest entdeckt. 2023 war im Sauerland in Olpe das erste Nest aufgetaucht. „Es geht langsam los“, sagt Wolfgang Jenke.

Das Nest am Limburgring im Neheimer Rusch, so der Experte, sei 60 bis 70 Zentimeter hoch und 50 Zentimeter breit gewesen. „Ein so großes Nest hatten wir im Sauerland noch nicht“, weiß er. Je fruchtbarer die Königin – desto größer das Nest. Offenbar gedeihen die Raubinsek-

ten im Sauerland gut. Das Nest an der Roten Schule in Neheim sei etwas kleiner gewesen.

„Entdeckt werden konnten die Nester jetzt nur, weil das Laub aus den Kronen gefallen ist“, so Jenke. Die asiatische Hornisse sei generell scheuer als die europäischen Kurz-

kopfwespen, die sich gerne auf Süßes und Leckeres auf Frühstückstafeln und Grilltafeln stürzen. Ihre Hauptmahlzeit sind andere Insekten. Von daher sind nun alle Imker in Alarmbereitschaft. „Die asiatische Hornisse geht an unsere Bienenvölker heran“, warnt Jenke.

Und dafür sind die „Killer-Insekten“ schwer bewaffnet – nämlich mit einem sechs Millimeter langen Stachel. Beim Entfernen der Nester – in Arnsberg halfen die Technischen Dienste mit einem Hubwagen – steigt Wolfgang Jenke daher in eine deutlich dickere Schutzausrüs-



In Arnsberg werden die ersten Nester einer asiatischen Hornisse gefunden – hier auf dem Schulhof der Roten Schule in Neheim.

WOLFGANG JENKE

tung als bei normalen Wespen üblich. Seit 1982 ist der Esloher Wespen- und Hornissenberater im Hochsauerlandkreis.

Die eingewanderte Hornisse selbst gilt als friedfertig, es sei denn, sie sieht ihr Nest bedroht. Zur Verteidigung des Nestes fliegen alle Hornissen aus dem Nest aus, um in einem größeren Radius von mehreren Metern das Nest zu verteidigen. „Dies ist nicht ungefährlich. Im Zusammenhang mit Stichen der Wespe ist es in Südeuropa zu einer relevanten Zahl an Todesfällen gekommen“, berichtet Dr. Gerd-Thomas Klauke. Er ist Bienensachverständiger des Imkervereines Langscheid und Umgebung.

Die asiatische Gelbfuß-Hornisse, auch *Vespa velutina*, ist ursprünglich in China beheimatet. Die Wespe ist gut an ihren gelben Füßen sowie ihrem dunklen Hinterleib mit der markanten gelb-orangen Binde zu erkennen. Schon im vergangenen Jahr warnte Jürgen Meyer, Vorsitzender des Kreisimkervereines Arnsberg: „Durch die Räuberei der *Vespa velutina* gingen so viele Bienenvölker verloren, dass Imkereien aufgeben wurden“.

Deshalb habe die Europäische Union die *Vespa velutina* 2016 als zu bekämpfende invasive Art erklärt. Sie hat eine Verordnung erlassen, dass bei Sichtung dieser Wespe eine Meldepflicht an die entsprechende Behörde besteht. Diese veranlasse dann die Beseitigung.